

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **10 (1903)**

Heft 21

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pädagogische Blätter.

Vereinigung des „Schweiz. Erziehungsfreundes“ und der „Pädagog. Monatschrift“.

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
und des Schweizer. kathol. Erziehungsvereins.

Einfiedeln, 23. Mai 1903. No. 21. 10. Jahrgang.

Redaktionskommission:

Die H. H. Seminardirektoren F. X. Kunz, Hüllich, Luzern; S. Baumgartner, Zug; Dr. J. Stöbel, Rickenbach, Schwyz; H. H. Leo Benz, Pfarrer, Berg, Kt. St. Gallen, und St. Frei zum Storch, Einfiedeln. — Einsendungen und Inserate sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten.

Abonnement:

Erscheint wöchentlich einmal und kostet jährlich für Vereinsmitglieder 4 Fr., für Lehramtskandidaten 8 Fr., für Nichtmitglieder 5 Fr. Bestellungen bei den Verlegern: Eberle & Rickenbach, Verlagshandlung, Einfiedeln.

Apologetisches über die menschliche Sprache, verglichen mit den Tierlauten.

(Konferenzarbeit von Jg. Kronenberg, Pfarrer, Meierskappel.)

(Fortsetzung.)

Der Tierseele geht eben vollständig die Fähigkeit ab zu denken, Begriffe zu bilden, sinnliche Vorstellungen kann sich das Tier bilden in seiner Seele, aber niemals einen Begriff, und wenn es sich auch von sinnlich wahrnehmbaren Dingen keinen Begriff bilden kann, so noch viel weniger von abstrakten Dingen: wie Gerechtigkeit, Wahrheit, Schönheit, Gesetz etc. Die menschliche Sprache hat also in ihren ältesten Formen das Rechte getroffen, wenn sie die Tiere die undenkenden, unvernünftigen, stummen Wesen nennt. Das ist auch der Grund dafür, wie schon früher gesagt wurde, daß dem Tiere die Sprache abgeht, einfache Zeichen, Bewegungen, gewisse Töne, die Instinktsprache oder die Naturlaute sind vollkommen ausreichend, in der Seele des Tieres sinnliche Vorstellungen zu wecken, an die sich dann bestimmte Handlungen der Tiere anknüpfen.

Dem Menschen aber ist die Sprache ein naturnotwendiges Bedürfnis, weil er Ideen und Begriffe bildet, die er aussprechen will, und